

# Denkzettel



Ausgabe 46

13. April 2016

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde,**

ausnahmsweise etwas in persönlicher Angelegenheit: Dieser Newsletter ist etwas kürzer als die bisherigen. Der Grund hierfür ist, dass das *4 2 3 Institut für angewandte Philosophie und Sozialforschung* zu Beginn des Monats umgezogen ist. Die neue Anschrift ist der Internetseite des Instituts zu entnehmen, welche selbst weiterhin unter bekannter Adresse ([www.4-2-3.de](http://www.4-2-3.de)) zu erreichen ist. Bemerkenswerterweise würde ein digitaler Umzug (von einem Host zu einem anderen) nicht zwingend mit einer Adressänderung für die Bewohnenden oder Besuchenden einhergehen (also etwa von [www.4-2-3.de](http://www.4-2-3.de) zu [www.2-3-4.de](http://www.2-3-4.de)). Man suchte einfach das auf, das zuvor bereits aufgesucht wurde. Dies ist vielleicht ein Grund, warum Heimisch-werden im virtuellen Raum schwierig ist: Die uns umgebende Umgebung ändert sich eben zumeist nicht. Ganz anders der bewusst vorgenommene analoge Ortswechsel, in dem gezielt Wohnung genommen wird. Dieses Sich-Behausen hat der Theologe und Religionsphilosoph Paul Tillich umfassend angedeutet:  
„Um dem Unheimlichen zu entfliehen, sucht der Mensch sich heimisch zu machen im Dasein, sucht er dem Dasein das Fremde, das Drohende zu nehmen. Ein hervorragendes Symbol dieses Willens ist das Haus. [...] Im Hause wird ein Stück des Daseins heimisch gemacht, zur Vertrautheit gebracht.“<sup>(1)</sup>

1) Paul Tillich, Die technische Stadt als Symbol (1928). In: Ders., Die religiöse Substanz der Kultur. Schriften zur Theologie der Kultur. GW Band IX. Stuttgart 1967, S. 308.

Hausend grüßt Ihr

Thomas Ebers

## Umgrenztes Verhalten

So einfach wie es sich der Begrüßungsabschnitt mit analoger und virtueller Realität macht, scheint es nicht zu sein. Michael Madary und Thomas Metzinger, Philosophen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, haben eine Liste ethischer Bedenken erstellt, die ihrer Ansicht nach durch die Nutzung von virtuellen Realitäten in der Wissenschaft oder im privaten Bereich entstehen können. Die virtuelle Realität, dies ist der

Ausgangspunkt der Überlegungen der Forscher, stehe gewissermaßen vor der Tür. Aktuell werde von verschiedenen Anbietern ausgereifte virtuelle Brillen bereits vermarktet oder stehen noch in diesem Jahr vor ihrer Markteinführung. Die Technologie hat sich in den letzten Jahren deutlich entwickelt. Auf der Bildungsweise Didacta etwa, die vor wenigen Wochen in Köln stattfand, waren nicht nur reihenweise Online-Learning-Arrangements zu begutachten. Zu sehen waren auch in Reihe sitzend Messebesucher mit virtuellen Brillen bekleidet, die in der Gegend herumfuchtelten, um nach virtuellen Gegenständen zu fassen. Dies ist nur ein Beispiel dafür, wie die virtuelle Realität voraussichtlich nach und nach Realitätsbereiche okkupieren wird. Aus diesem Grund ist es wichtig, sich über mögliche Chancen und Risiken dieser Technologie bewusst zu werden. Die ethischen Bedenken der Mainzer Philosophen beruhen vor allem darauf, dass virtuelle Erfahrungen, wie in zahlreichen Experimenten mittlerweile belegt, mit Körperillusionen einhergehen und psychische Nachwirkungen haben können. Teilnehmende an Experimenten im Zusammenhang mit der virtuellen Realität zeigten teilweise starke emotionale Reaktionen, teilweise aber auch Verhaltensveränderungen, die sich auf das reale Leben auswirken können. Dies berge teils neuartig Gefahren, die mit der Immersion (lat. immersio: Eintauchen) in virtuelle Welten zusammenhingen. Wird in der Sprachwissenschaft von Immersion gesprochen, versteht man darunter den Fremdsprachenerwerb durch Versetzen von Personen in ein fremdsprachiges Umfeld. Dies wird auch als „Sprachbad“ bezeichnet. Im Rahmen der „Virtuellen Realität“ könnte man Immersion als eine Art „Realitätsbad“ denken, in das eingetaucht und untergetaucht werden kann. Insbesondere bei länger andauernder Immersion bestehe den Autoren des Verhaltenskodex zufolge die Gefahr psychischer Erkrankung, der Verfremdung des Selbstbildes, der Manipulation sowie der Fremdsteuerung. Auch besteht die Gefahr, dass die Notwendigkeiten und Erfordernisse des realen Lebens vernachlässigt werden, was mit Erkrankungen und Schädigungen einhergehen könnte. Zudem könne der Inhalt der virtuellen Realität selbst zu einem Problem werden, wenn rote Linien der Darstellung (Gewalt etc.) überschritten würden. Nicht zuletzt stellt sich bei Vernetzung über das Internet die Frage nach Datenschutz und Privatheit.

Als Handlungsregeln für die wissenschaftliche und auch außerwissenschaftliche Nutzung virtueller Realität wird im Verhaltenskodex gefordert:

- Begrenzung experimenteller Settings virtueller Realität, um niemandem zu schädigen;
- Transparenz hinsichtlich möglicher Auswirkungen von Settings virtueller Realität;
- Falsche und übertriebene Hoffnungen im Zusammenhang mit der virtuellen Realität (etwa mit Blick auf den medizinischen Fortschritt) offenlegen;
- Möglichem Missbrauch (etwa zu militärischen Zwecken) vorbeugen.



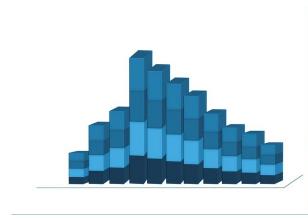
2) Hier geht es zum Verhaltenskodex

Bei all dem merken die Autoren an, müsse klar sein, dass das Befolgen eines ethischen Kodex nicht ethisches Überlegen und ethisches Handeln ersetzen kann. Dennoch: Erste Anhaltspunkte für einen reflektierten Umgang mit dieser recht neuen Technologie sind diesem Verhaltenskodex bereits zu entnehmen.

## Regelung der Regelung

Kommen wir nun zu im Vergleich zum obigen Verhaltenskodex weiter ausgearbeiteten Verhaltensregelungen:

"Evidenzbasierung" ist das Zauberwort für alle Bereiche, die auf der Grundlage gesicherten Wissens gesteuert werden sollen. Ihre Anfänge nahm das Programm der Evidenzbasierung in der Medizin. Nach zuvor festgelegten Regeln wird aktuelles wissenschaftlich generiertes Wissen zusammengestellt und dem Handeln professioneller Akteure als Leitlinien zugrunde gelegt. Dieses Vorgehen in der Medizin wird zunehmend Vorbild beispielsweise in den Bereichen der Bildungspolitik und -praxis sowie der Hochschul- und Wissenschaftsforschung.



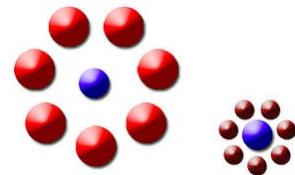
Nun hat die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM) im Rahmen ihrer Initiative „Klug entscheiden“ festgestellt, dass Patienten medizinische Untersuchungen und Behandlungen verschrieben bekommen, die ihnen nicht nützen oder sogar schaden. Andere hilfreiche Methoden kommen dagegen zu selten zum Einsatz. Dies liegt - so der Fachverband - daran, dass den Ärzten oft notwendige Informationen fehlen - und dies trotz evidenzbasierter Leitlinien. Solche Leitlinien seien oft zu lang und zu unübersichtlich. Zu überlegen ist nun also, wie die Leitlinien so formuliert und gefasst werden können, damit sie auch für die Praxisumsetzung taugen.

Bei allem Bemühen der Praxisrelevanz von Leitlinien - aus philosophischer Perspektive ist auf die Grenze eines solchen Unterfangens hinzuweisen: Eine Regel, die die Anwendung einer Regel regelt, benötigte eine weitere Regel, die die Anwendung der Anwendungsregel regelt. Diese Regel wiederum benötigte ebenfalls erneut eine Regel usw. Philosophisch sei dementsprechend lediglich auf die natürliche Grenze jeglicher Evidenzbasierung hingewiesen.

## Scheinriesen reloaded

Es wurde bereits in früherem Zusammenhang von der Figur des Scheinriesen aus der Feder von Michael Ende berichtet. In *Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer* taucht dieser Scheinriese als friedlicher und hilfsbereiter, aber einsamer Herr Tur Tur auf. Einsam ist dieser Mann, weil er anderen aus der Ferne so riesig erscheint, dass sie sich vor ihm fürchten

und eher das Weite suchen, als sich ihm zu nähern. Täten sie dies, so könnten sie bemerken, dass mit zunehmender Distanzlosigkeit die Größe des Herrn Tur Tur schrumpft. Nun hatten wir an dieser Stelle vor Monaten dazu aufgefordert die Nähe zu suchen, um die Angst ablegen zu können. Heute erneuern wird die Aufforderung und berufen uns hierbei auf einen vor kurzem erschienenen Aufsatz in der Fachzeitschrift „Biological Psychology“. Die Autoren legen dar, dass Menschen, die unter Angst vor Spinnen leiden (Arachnophobie), die Größe der ihnen begegnenden Spinnen überschätzen.(3) Im Versuch wird deutlich, dass Arachnophobiker Spinnen vor Beginn einer Therapie deutlich größer einschätzten als die gesunde Vergleichsgruppe. Offenbar werden die angstbezogenen visuellen Informationen nicht angemessen verarbeitet. Im Verlaufe der Therapie verringerte sich diese Verzerrung der Größeneinschätzung deutlich. Nach der Behandlung ist kein Unterschied zwischen den beiden Untersuchungsgruppen mehr festzustellen. Wird dieses Ergebnis von dem engen Anwendungsfeld Spinnenangst befreit, so bestätigt dieser Forschungsbericht die Wahrnehmungslogik, die mit der Figur des Scheinriesen beschrieben ist: Angst (und das Unbekannte und weit Entfernte ist eben zumeist nicht nur Sehnsuchtsgrund, sondern oft genug auch furchteinflößend) ist ein schlechtes, weil verzerrendes Okular. Deutlich wird durch diese Übertragung, dass wir vor Herrn Tur Tur Angst haben, nicht weil wir ihn als so groß wahrnehmen, sondern wir nehmen ihn als so groß wahr, weil wir ängstlich sind. Die Angst ängstigt sich vor dem In-der-Welt-sein, heißt es bei Martin Heidegger. Dabei ist das In-der-Welt-sein gar nicht so groß und angsteinflößend (jedenfalls nicht immer), hält man nur ein paar Regeln im Umgang miteinander ein.



Ebbinghaus-Illusion:  
Die blauen Kugeln haben die gleiche Größe.

3) Dies hat ein Team von Forschern der Universitäten in Regensburg und Würzburg und der Brown University (USA) nachgewiesen. Biological Psychology; online 14 March 2016: Treatment effect on biases in size estimation in spider phobia ([www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0301051116300539](http://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0301051116300539))

## Anmerkungen zum Schluss

Im Gegensatz zu einem Scheinriesen ist der Scheinzwerg deutlich unbekannter, obwohl Herr Tur Tur diesen selbst im Buch von Michael Ende einführt:  
*„Deshalb sage ich, ich bin ein Scheinriese. Genauso, wie man die anderen Menschen Scheinzwerge nennen könnte, weil sie ja von weitem wie Zwerge aussehen, obwohl sie es gar nicht sind.“*

Bei der aktuellen Diskussion um Was-darf-Satire sowie um Meinungsfreiheit sei es jedem selbst überlassen, welcher Akteur in welche Kategorie, Scheinriese oder Scheinzwerg, einzuordnen ist. Auf das Normalmaß zurückzuholen ist in jedem Fall ein sinnvolles Bemühen.

**Philosophische Tourdaten**  
(nur öffentliche Termine)

**April/Mai**

Termine im April und Mai 19:00 - 21:15 Uhr:

14.04.2016  
21.04.2016  
12.05.2016  
19.05.2016

Siegburg



**Grundwissen Philosophie**  
**Semester 2 - Mittelalter und Renaissance**

Ankündigungstext der VHS Rhein-Sieg:

Die Reihe "Grundwissen Philosophie" gibt einen Überblick zur Geschichte der westlichen Philosophie. In vier Semestern geht es von der Antike und Spätantike (1) über das Mittelalter und die Renaissance (2), die Aufklärung, Romantik, den Idealismus und Materialismus (3) bis hin zur Moderne, Postmoderne und Post-Postmoderne (4). Dr. Thomas Ebers stellt zu Beginn jeder Stunde die wichtigsten Aspekte und Philosophen zum Thema vor. Textauszüge geben Einblick in die verschiedenen Aspekte und Stadien der Philosophiegeschichte. Danach werden diese offen diskutiert, um die zentralen Elemente herauszuarbeiten und ihre Bedeutung für uns heute zu verstehen.

Jeder Kurs behandelt in sieben Wochen einen in sich geschlossenen Themenkomplex. Der Einstieg ist zu Beginn jedes Semesters möglich, da die Module im Rotationsverfahren immer wieder angeboten werden. Nach dem Besuch aller vier Semester haben Sie fundierte Kenntnisse in der Philosophie erworben.

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg  
Siegburg-VHS-Studienhaus; Raum 109  
insgesamt 7 Terminen  
Anmeldung erforderlich

Samstag, 16.04.2016, 13:00-15:00

Neuss

**Philosophische Spaziergänge**

Museum Insel Hombroich Wo leben wir wie? Orte über Orte  
Gemeinsames Philosophieren über das Verweilen

Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge und  
Rückzugsorte. Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt  
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums.

**Auf Wiedersehen**

Der Denkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.  
Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für  
4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine  
Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden  
Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

Weiterempfehlen | Angaben Aktualisieren |

Aus der Mailingliste austragen

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.

*Copyright © \*|CURRENT\_YEAR|\* \*|LIST:COMPANY|\*, All rights reserved.  
\*|IFNOT:ARCHIVE\_PAGE|\* \*|LIST:DESCRIPTION|\**

*\*|IF:REWARDS|\* \*|HTML:REWARDS|\*  
\*|END:IF|\**

**Unsere Adresse lautet:**

Dr. Thomas Ebers  
4 2 3 Institut für angewandte  
Philosophie und Sozialforschung  
Am Burggraben 67  
53121 Bonn

0228 / 61 41 38  
0170 / 36 82 648  
info@4-2-3.de  
4-2-3.de

Finanzamt Bonn-Innenstadt,  
Steuernummer 205/5061/0852